

Kindergarten und Hort Neufelder Strolche Pädagogische und strukturelle Konzeption



Inhalt

| | |
|---|----|
| 1 Pädagogische Konzeption | 1 |
| 1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung | 1 |
| 1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung | 1 |
| 1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet..... | 2 |
| 1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz ... | 2 |
| 1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen | 3 |
| 1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handels | 4 |
| 1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie | 4 |
| 1.2.2 Unser Verständnis von Bildung..... | 6 |
| 1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung | 7 |
| 1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung . | 9 |
| 1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau | 9 |
| 1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte | 9 |
| 1.3.3 Der Übergang in den Hort / in die Schule – Vorbereitung und Abschied..... | 9 |
| 1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen | 11 |
| 1.4.1 Differenzierte Lernumgebung | 11 |
| 1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern..... | 13 |
| 1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort | 13 |
| 1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis | 14 |
| 1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche . | 15 |
| 1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus | 15 |
| 1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche | 15 |
| 1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung..... | 16 |
| 1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern | 16 |
| 1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten | 16 |
| 1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen | 17 |
| 1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation | 18 |
| 1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... | 18 |
| 1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen | 18 |
| 2. Organisatorische und strukturelle Konzeption..... | 19 |
| 2.1 Rahmenbedingungen..... | 19 |
| 2.1.1 Öffnungszeiten | 19 |

| | |
|---|----|
| 2.1.2 Schließtage | 19 |
| 2.1.3 Personelle Rahmenbedingungen..... | 19 |
| 2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall | 19 |
| 2.1.5 Gebührenübersicht | 19 |
| 2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung) | 19 |
| 2.3 Gesetzliche Anforderungen..... | 19 |
| 2.3.1 Abholberechtigte Personen | 19 |
| 2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)..... | 19 |
| 2.3.3 Aufsichtspflicht | 19 |
| 2.3.4 Unfallversicherung..... | 19 |
| 2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe.. | 20 |
| 2.4 Kommunikationswege | 21 |
| 2.4.1 Tür- und Angelgespräche | 21 |
| 2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche | 21 |
| 2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter | 21 |
| 2.4.4 Aushänge | 21 |
| 2.4.5 E-Mails | 21 |
| 2.5 Elternbeirat | 21 |
| 2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen | 21 |
| 2.6.1 Bring- und Holzeiten | 21 |
| 2.6.2 Mittagsruhe..... | 21 |
| 2.6.3 Projekte und Angebote | 21 |
| 2.7 Speisen und Getränke | 21 |
| 2.8 Raumkonzept..... | 21 |
| 2.9 Kleidung und Ausrüstung | 21 |
| 2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt..... | 21 |
| 3 Literaturverweise und Impressum..... | 22 |

0 Vorwort

1 Pädagogische Konzeption

1.1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1.1 Information zu Träger und Einrichtung

Chronik der Einrichtung

Am 16.10.1995 öffneten sich die Türen unserer Einrichtung für zwei Kindergartengruppen und eine Hortgruppe. Im Herbst 1996 erhöhten wir um eine weitere Kindergartengruppe und bieten seither Platz für maximal 108 Kinder und ihre Familien.

Leitbild der städtischen Kindertagesstätten Dachaus

Die städtischen Kindergärten und Kindertagesstätten haben zusammen ein gemeinsames Leitbild erstellt. Jede Einrichtung hat jedoch für sich eine eigene Konzeption erarbeitet. Wir orientieren uns dabei in erster Linie am bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

Unsere städtischen Einrichtungen bieten eine pädagogische Ergänzung zum Elternhaus mit dem Ziel die Selbstbestimmung des Kindes zu fördern und durch Gruppenerfahrungen die gesellschaftliche Integration zu erreichen. Dabei legen wir als kommunale Kindergärten und Horte Wert auf die Hinführung zu verantwortungsbewussten Bürgern und Bürgerinnen und auf die Vermittlung und Erhaltung unseres Kulturgutes.

Wir achten das Kind als Persönlichkeit und sind in seiner Entwicklung pädagogische Begleitpersonen.

Durch Förderung der Fähigkeiten und Fertigkeiten schaffen wir für das Kind die Grundlage, aus sich heraus kreativ zu sein. Eigenverantwortlichkeit,

Gemeinschaftsfähigkeit und Bildung sind weitere Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit.

Als pädagogisch kompetente Fachkräfte unterstützen wir die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit. Die Zusammenarbeit soll auf einem vertrauensvollen Miteinander basieren.

1.1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Zielgruppe unserer Einrichtung sind Familien mit Kindern von 3-10 Jahren aus Dachau.

1.1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Im Rahmen der Bildung, Erziehung und Betreuung steht das körperliche, seelische und geistige Wohl jedes einzelnen anvertrauten Kindes an oberster Stelle.

Bindend für alle Kinder- und Jugendhilfeträger hat der Gesetzgeber sowohl im Sozialgesetzbuch (§§8a u.72a SGB VIII) wie im Bayerischen **Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz** (Art. 9a u. Art. 9b BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (Kinderbildungsverordnung) das Thema Kinderschutz beziehungsweise die Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung¹ verankert.

Die Stadt Dachau kommt dieser Verpflichtung durch ein **Rahmenschutzkonzept** nach, das für alle städtischen Kindertageseinrichtungen gilt. Darin enthalten ist unter anderem die jährliche Schulung aller pädagogischen Mitarbeitenden zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung.

Zusätzlich entwickelt jede Einrichtung ein **institutionelles Schutzkonzept** das insbesondere auf die Risikoanalyse, die Intervention und einen vereinbarten Verhaltenskodex eingeht.

Qualifizierte Fachkräfte, entwicklungsangemessene Bildungs- und Erziehungsangebote sowie die pädagogisch durchdachten und gestalteten Räumlichkeiten tragen in jeder

Kindertageseinrichtung zur Sicherung des Kindeswohles bei.

Zur entsprechenden Wahrnehmung des Schutzauftrages gehört sowohl die Informationsgewinnung als auch die Risikoabschätzung. Die Träger von Einrichtungen und Diensten sind ebenso wie die öffentlichen Träger der Jugendhilfe verpflichtet, bei Personensorge- und Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen und damit auf deren Obliegenheit zur aktiven Mitwirkung hinzuwirken. Falls diese nicht ausreichend mitwirken, sollen die Einrichtungsträger das Jugendamt informieren.

Meldepflichtig nach § 47 SGB VIII sind zudem alle nicht alltäglichen, akuten Ereignisse oder anhaltende Entwicklungen über einen gewissen Zeitraum, die sich in erheblichem Maße auf das Wohl von Kindern auswirken bzw. sich auswirken können.

Sowohl vorbeugend wie auch in möglichen Krisensituationen stellen die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam mit den Eltern das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt.

Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII des Bayerischen Landesjugendamtes:

Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Dachau nehmen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr, d. h. insbesondere,

- Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls wahrzunehmen;
- bei der Risikoabwägung mehrere Fachkräfte, (*darunter die Einrichtungsleitung und die pädagogische Fachberatung*) einzubeziehen und eine insoweit erfahrene Fachkraft (*IseF*) hinzuzuziehen;

¹ Körperliche und seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung sowie sexuelle oder sexualisierte Gewalt

- Personensorgeberechtigte sowie Kinder und Jugendliche einzubeziehen, soweit nicht der Kinder- und Jugendschutz dadurch nicht infrage gestellt wird;
- bei den Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinzuwirken;
- das Jugendamt zu informieren, falls die Hilfen nicht ausreichen, um die Gefährdung abzuwenden;
- in den jeweiligen Verfahrensschritten die spezifischen Datenschutzbestimmungen der §§ 61ff.SGB VIII zu beachten.

1.1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach Elementen von Gerlinde Lill (Einblicke in Offene Arbeit) und Malaguzzi aus der Reggiopädagogik. Dies bedeutet für uns, den Kindern die Gelegenheit zu geben, von sich aus aktiv ihre Lebens- und Lernwelten zu gestalten und zu begreifen. Die Aufgabe des Erziehenden ist es hier, wahrnehmend zu beobachten und die Themen aufzugreifen und gemeinsam mit dem Kind zu erarbeiten. Auf diese Art und Weise werden alle Bildungsbereiche im jeweiligen Tempo des Kindes berührt.

Offenheit beginnt in den Köpfchen und Herzen der Erwachsenen.

Offene Arbeit öffnet allen Beteiligten Spielräume für Autonomie.

Offene Arbeit schafft offene Strukturen und Flexibilität im Alltag.

Offene Arbeit lebt im Jetzt, reflektiert das Gestern und dient dem Morgen

Gerlinde Lill.

1.2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

1.2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

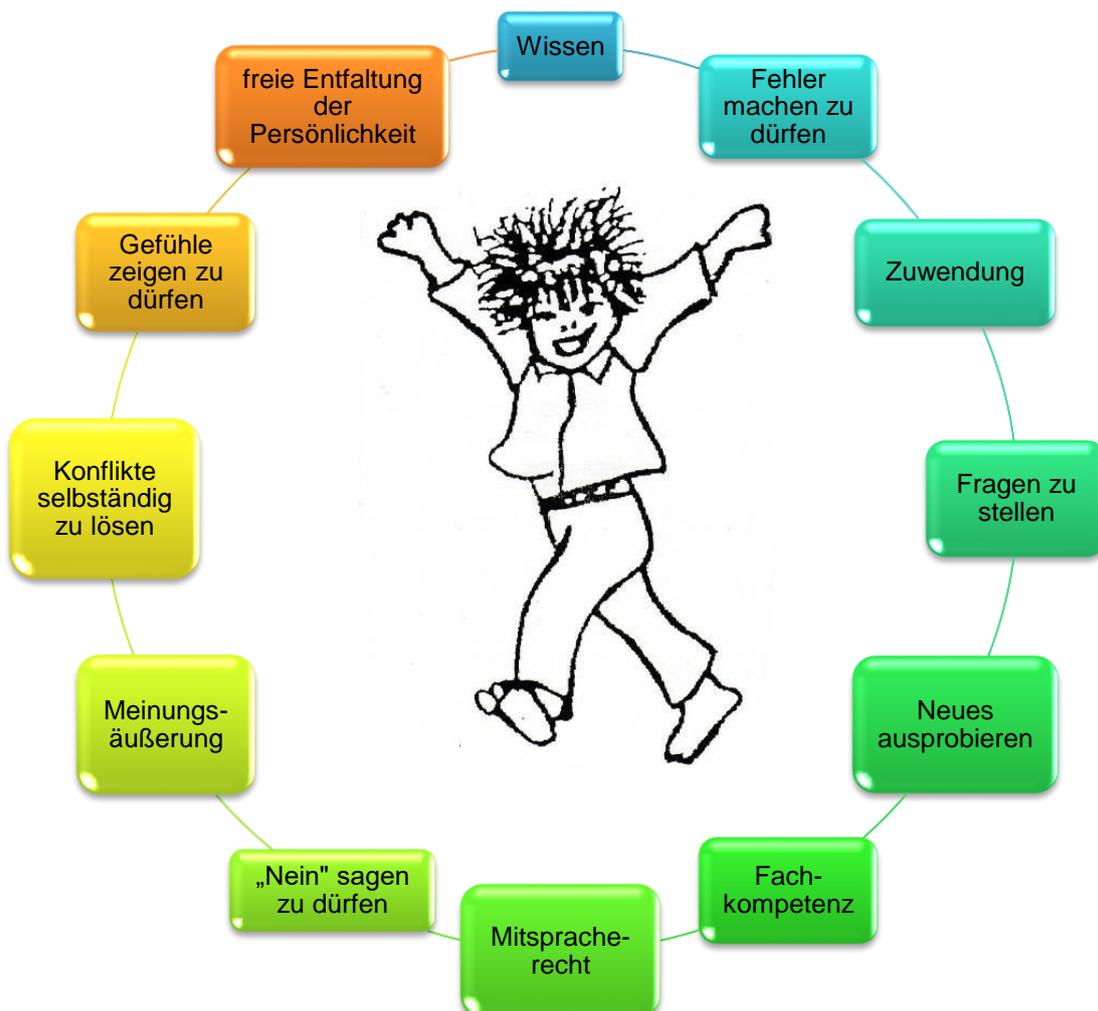
Bild von Eltern und Familie

Ein respektvoller Umgang mit allen Kindern und ihren Familien unter Berücksichtigung verschiedener Kulturen und Religionen, verschiedener Sprachen, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Lebensumstände und Familienformen sind uns in unserer Einrichtung ein großes Anliegen.

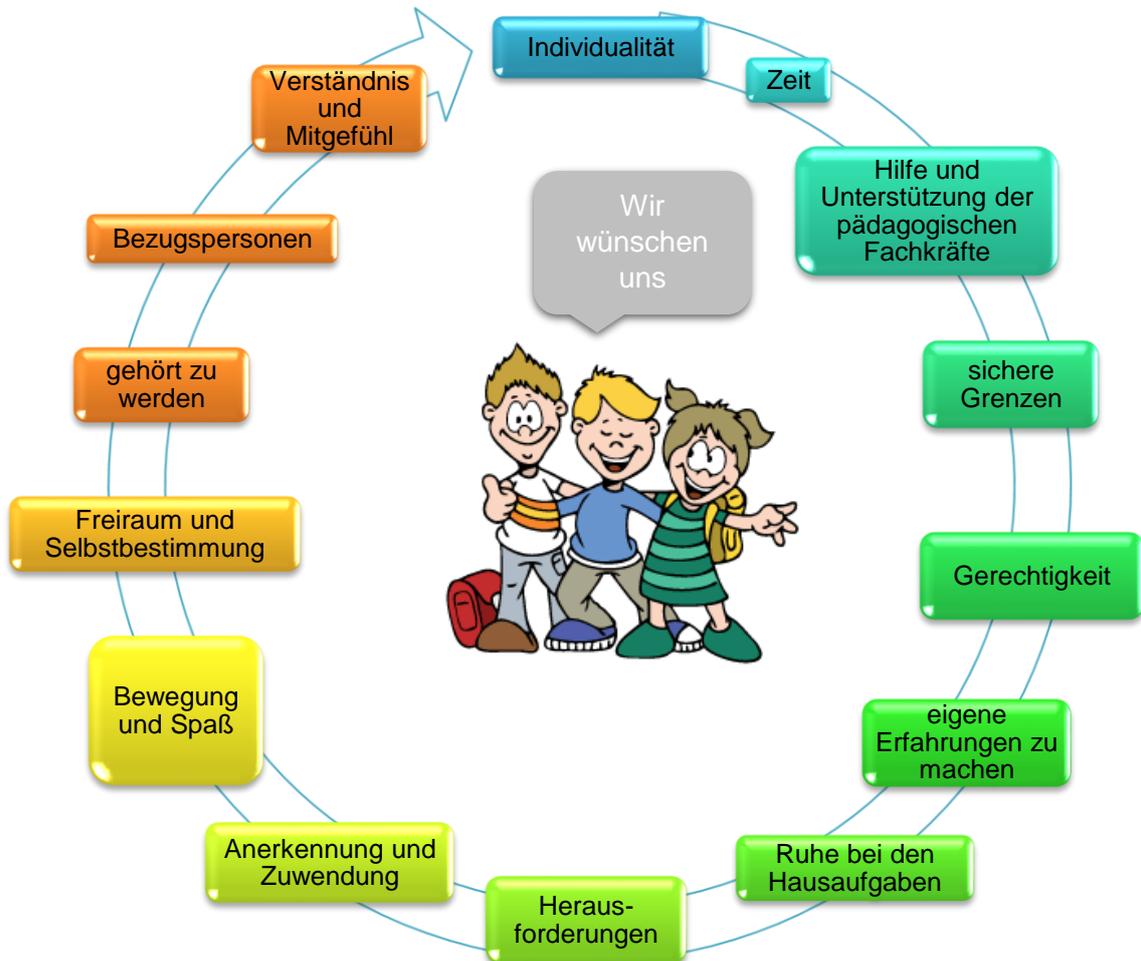
Wir möchten den Familien und den Kindern wichtiger Begleiter in allen Lern- und Entwicklungsschritten sein und legen dabei großen Wert auf eine Erziehungspartnerschaft.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es selbstverständlich, dass wir die Rechte der Kinder schützen sowie jedes Kind mit dessen individueller Persönlichkeit annehmen. Wir wollen die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten, dabei für sie Partner sein, die sie in ihrer Entwicklung mit Achtsamkeit und Wohlwollen unterstützen.

Bei uns haben die Kinder unter anderem folgende Rechte:



Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit



Das Recht des Kindes auf Achtung

Wir verstehen uns für die Kinder als Vorbild, Ansprechpartner und Vertrauenspersonen.

Es ist uns wichtig, jedem Kind mit Respekt für seine eigene Entwicklung zu begegnen, Verständnis für sein jeweiliges Verhalten zu zeigen und seine Bedürfnisse wahrzunehmen und aufzugreifen.

1.2.2 Unser Verständnis von Bildung



Stärkung von Basiskompetenzen

Physische Kompetenzen

- entwicklungsbedingte Übernahme von Verantwortung für die Gesundheit und das körperliche Wohlergehen
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen
- ☞ Turnen und Ausschneiden

Soziale Kompetenzen

- Beziehungsaufnahme zu den Kindern und Erwachsenen
- Toleranz
- Kommunikationsfähigkeit
- Konfliktlösung
- Kooperationsfähigkeit
- ☞ Rollenspiele, z.B. in der Puppenecke

Lernmethodische Kompetenz

- Neues Wissen verstehen, begreifen und die Bedeutung erschließen
- Lernen durch Tun
- ☞ Entdeckerstunde

Entwicklung von Werten und Normen

- Gegenseitige Achtung
- Solidarität
- ☞ Morgenkreis: Lernen, mit Regeln umzugehen

Kognitive Kompetenzen

- Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis
- Lösungsorientiertes Denken
- Phantasie und Kreativität
- ☞ Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele und Nacherzählen

Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe

- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes
- Erarbeiten und Akzeptieren und Einhalten von Regeln

☞ Morgenkreis

Selbstwahrnehmung

- Persönlichkeitsentwicklung
- Selbstwertgefühl
- Selbstregulation
- Neugier und individuelles Interesse

☞ Vorschule und Angebote

Fähigkeit zur Selbstverantwortung

- Für das eigene Handeln
- Anderen gegenüber
- Für Umwelt und Natur
- Autonomie

☞ Freispiel: Freie Wahl von Spielpartner und Spielmaterial

Durch die Stärkung aller Kompetenzen ermöglichen wir den Kindern das Befriedigen ihrer menschlichen Grundbedürfnisse.

Inklusion: Vielfalt als Chance

Dieser Punkt wird gerade erarbeitet.

1.2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedem Verhalten des Kindes begegnen wir mit Verständnis und lassen es dabei Geborgenheit, Zuwendung, Kontinuität und Grenzen erfahren.

Wir bieten den Kindern Hilfen, Erlebtes zu verarbeiten und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Wir dienen dabei als Vorbild und Modell, an dem die Kinder lernen können. Mit dieser wohlwollenden Grundhaltung vermitteln wir den Kindern unser Vertrauen und ein wichtiges Wertesystem. Wir geben ihnen ein sicheres Umfeld, damit sie ein gesundes Selbstwertgefühl und ihre natürlich vorhandene Lernfreude frei entfalten können.

Toleranz gegenüber körperlichen Einschränkungen, anderen Kulturen, Geschlechtern und Religionen wird von uns jeden Tag mit den Kindern aktiv gelebt.

Die Kinder werden angeregt, ihre Konflikte selbständig und gewaltfrei zu lösen, die Meinung anderer zu respektieren und einen wertschätzenden Umgang miteinander zu pflegen. Sie sollen lernen, ihre Probleme eigenständig anzugehen, um in unserer Gemeinschaft ein wertvolles Mitglied zu sein. Im späteren Schulalltag kann auf diese Methoden zurückgegriffen werden.

Teiloffenes Konzept

Der Kindergartenalltag beginnt für das Kind in seiner Stammgruppe. Das Kind kann sich in seiner Gruppe orientieren, knüpft die ersten Kontakte und lernt die grundlegenden Werte, die für ein soziales Leben ausschlaggebend sind, kennen. Feste Rituale geben die Sicherheit den Alltag zu bewältigen.

Im vertrauten Gruppenraum besteht die Möglichkeit Hilfestellung bei Alltagssituationen zu bekommen.

Die erlernten Fähigkeiten, wie Selbstvertrauen, Resilienz, Selbstbestimmung, Konfliktfähigkeit, Mitbestimmung und weitere soziale Kompetenzen geben dem Kind die Motivation den teiloffenen Alltag zu leben.

Neben unseren Stammgruppen befinden sich in unserem Haus verschiedene Spielbereiche (z.B. Bällebad, Kaufladen, Verkleidungsecke) die nach dem Morgenkreis gruppenübergreifend von den Kindern genutzt werden können.

Die Kinder wählen nach ihren individuellen Bedürfnissen, den Spielbereich und Spielpartner, in einem gewissen Rahmen. Dieser ist räumlich und zeitlich vorgegeben.

Während der gruppenübergreifenden Spielzeit finden gezielte Angebote (z.B. Entdeckerecke, Musikstunde) statt. Die

Teilnahme an diesen Angeboten und dem monatlichen Waldtag ist freiwillig.

Um alle Vorgaben des BayKiBig zu erfüllen, finden neben diesen Angeboten verpflichtende Kurse statt (Deutschkurs, Vorschule).

1.3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Der Beginn eines neuen Lebensabschnitts ist für die Kinder eine große Herausforderung.

1.3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Eingewöhnungsphase

Für jedes Kind beginnt die Zeit im Kindergarten mit einer Eingewöhnungsphase, in der es eine Gruppenzugehörigkeit und erste Beziehungen aufbaut. Da diese Phase ein pädagogischer Schwerpunkt für uns ist, finden im September keine gruppenübergreifenden Angebote statt.

1.3.2 Interne Übergänge in unserer Kindertagesstätte

Teiloffenes Arbeiten bereitet die Kinder auf viele Übergänge vor. Die Vorschulkinder begegnen sich ab dem ersten Kindergartentag mit dem Kindergarten- und Hortpersonal sowie mit allen Kindergarten- und Hortkindern. Durch verschiedene gruppenübergreifende Angebote sind die Kinder mit allen Räumlichkeiten in unserer Einrichtung vertraut. Es gelingt uns strukturierte und bedürfnisorientierte Übergänge wunschgemäß zu gestalten.

1.3.3 Der Übergang in den Hort / in die Schule – Vorbereitung und Abschied

NEUGIERDE ist die Triebfeder und der Impuls, sich Wissen anzueignen. Kinder im Vorschulalter lernen hauptsächlich durch „BE – GREIFEN“, also spielerisches Lernen im Tun mit allen Sinnen. Wir arrangieren unsere gezielten Angebote so, dass die Kinder möglichst ganzheitlich in

allen Bereichen angesprochen und unterstützt werden.

...UND SO SETZEN WIR ES UM:

Um den Kindern den Einstieg zu erleichtern, besteht jedes Jahr die Möglichkeit, am „Tag der offenen Tür“ unsere Einrichtung erst einmal räumlich kennen zu lernen. Vor den Sommerferien bieten wir allen neu eingeschriebenen Kindern eine „Schnupperstunde“ in der Stammgruppe an. Das Kind hat dabei die Möglichkeit, zusammen mit den Eltern, die zukünftige Gruppe und die Fachkräfte kennen zu lernen. Dies soll helfen, die Ängste und Unsicherheiten bei den Kindern und auch bei den Eltern abzubauen.

Damit wir im Herbst jedem Anfänger und jeder Anfängerin genügend Zeit widmen können, sind die Eintrittstage für die einzelnen Kinder im September gestaffelt. Wir finden es wichtig, dass die Kinder sich langsam an den Tagesablauf gewöhnen dürfen und besprechen daher mit den Eltern die individuelle Eingewöhnungszeit in den ersten Wochen. Die älteren Kinder in unserer Einrichtung werden zusätzlich motiviert, jeweils für ein neues Kind die „Patenschaft“ zu übernehmen. Für alle Fragen zum Kindergartenstart bieten wir den neuen Eltern jeweils vorab im Frühsommer einen Informationsabend an. Um einen ersten Einblick in unsere Kindertagesstätte zu bekommen und die wichtigsten Abläufe zu verstehen, wird eine Willkommensmappe an die Eltern ausgegeben. Im Bedarfsfall finden auch unter dem Jahr, für zugezogene Familien, Einführungsgespräche mit der Betreuungsperson statt.

Nicht erst im letzten Jahr werden die Kinder „schlau“ gemacht und auf die Schule vorbereitet. Jede Entwicklungsphase braucht ihre Zeit. Unsere Angebote sind so aufgebaut, dass die Kinder an ihrem individuellen Wissensstand und in ihrem eigenen Tempo daran anknüpfen können. Inhaltliche Themen sind dann z.B. Jahreszeiten, Alltagserlebnisse, Lebenssituationen der Kinder, Umwelt- und Interessenthemen, Lernziele der Vorschulkinder und verschiedene Feste im Jahresverlauf.

Wir schaffen die Möglichkeit, im Sinne der Gesundheitsförderung, auf die Bedürfnisse des Körpers zu achten, so dass im Laufe des Tages ein ausgewogenes Verhältnis von Bewegungs-, Ruhe- und Lernphasen stattfindet. Selbstbestimmte Projektthemen der Kinder haben aber immer Vorrang.

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme. Zusätzlich findet für unsere Vorschulkinder ein spezielles Vorschulprogramm statt. Durch gezieltere Aufgabenstellungen möchten wir das Selbstwertgefühl, die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder soweit stärken, dass sie für den Schulalltag gerüstet sind. Dabei bauen wir systematisch auf die zurückliegenden Jahre auf, in der die Kinder intensiv gelernt haben, innerhalb einer Gemeinschaft Regeln einzuhalten, ihre Wahrnehmungen zu sensibilisieren, ihre Fein- und Grobmotorik zu stärken, Kreativität und ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln. In dieser Atmosphäre des Angenommen seins mit all ihren Fähigkeiten und Stärken, sind die Kinder im letzten Jahr absolut aufnahmefähig und wissbegierig. Sie lernen sich in einer altershomogenen Gruppe selbst zu reflektieren.

Wir vermitteln den Kindern Kulturgut, sprachlichen Ausdruck, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaften. Wir fördern dabei Ausdauer und Konzentration. Das Lustprinzip der voran gegangenen

Jahre tritt mehr und mehr in den Hintergrund und das Lernzielresultat wird durch eine methodische Arbeitsweise angestrebt. In einzelnen Fällen möchten wir durch rechtzeitige Beratungsgespräche mit den Eltern und geeigneten Fördermaßnahmen (Logopädie, Ergotherapie, Heilpädagogik) den Kindern den Übergang in den nächsten Lebensabschnitt ermöglichen. Dabei berücksichtigen wir immer den individuellen Entwicklungsstand und versuchen vorhandene Entwicklungsverzögerungen bzw. auch mögliche Hochbegabung zu erkennen.

Wir ergänzen uns mit dem Elternhaus, nutzen die Hilfen durch andere Institutionen und achten auf eine gute Integration innerhalb der Gruppengemeinschaft.

1.4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Wir erkennen die individuelle Entwicklung des Kindes an und schaffen eine gemeinsame Basis von der aus wir die Kinder in ihrem Alltag nach ihren Bedürfnissen begleiten. Durch regelmäßige Reflektion entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit und passen die Rahmenbedingungen an.

Grundwerte die uns wichtig sind:

- Gleichberechtigung
- Wertschätzung
- Partizipation
- Recht auf Bildung
- Inklusion und Integration
- Pflege traditioneller Kulturen
- Freiheit „Ich selbst sein“
- würdevolles Miteinander

In der gesamten Kindergarten- und Hortzeit begleiten wir das Kind, um mündig für das Leben zu werden.

Beispiele aus unserer Einrichtung:

- Auswahlmöglichkeiten der Spielecken durch visueller Unterstützung
- Wir sind offen für alle Kulturen
- Mehrsprachige Fachkräfte unterstützen bei Sprachbarrieren
- Die Angebote und Spielbereiche sind verhandelbar

1.4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Unsere barrierefreie Einrichtung ist mit drei Gruppenräumen, die jeweils durch einen Nebenraum verbunden sind ausgestattet. Der Hortbereich mit einem Gruppenraum und zwei Hausaufgabenzimmern ist vom Kindergartenbereich getrennt. Allen Kindern steht ein großzügiger Turnraum zur Verfügung, außerdem nutzen wir den großen Flur als zusätzliche Spielfläche während der Gangöffnung. Zur Kindertagesstätte gehört ein großer Garten mit altem Baumbestand.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Tagesablauf Kindergarten



Für die Frühdienstkinder beginnt der Tag ab 7:00 Uhr in einer der Kindergartengruppen (wöchentlicher Wechsel) Zwischen 8:00 Uhr und 8:45 Uhr ist die reguläre Bringzeit.

Von 07:00 bis 10:00 Uhr findet eine gleitende Brotzeit statt. In der Zeit von 08:45 Uhr bis 9:30 Uhr treffen sich die Kinder in der Stammgruppe zum gemeinsamen Morgenkreis. Um 9:30 Uhr finden die gruppenübergreifenden Angebote und die Gangöffnung statt. Nach dem Gongsignal um 11:30 Uhr werden die Gänge geschlossen.

In der jeweiligen Stammgruppe gibt es um 12:00 Uhr Mittagessen. Die Vorschulkinder aus allen Gruppen dürfen gemeinsam im Bistro im Gang essen. Die Kernzeit endet um 12:00 Uhr und die Abholzeit beginnt.

Nach dem Mittagessen gehen wir in den Garten und die Kinder werden individuell abgeholt.

Ab 13:30 Uhr findet die gleitende Nachmittagsbrotzeit statt.

Tagesablauf Hort



Nach Schulschluss kommen die Kinder selbständig in den Hort. Anschließend beginnt „Relax-Time“. Kinder entscheiden sich bedürfnisorientiert für ein gezieltes Angebot oder für das Freispiel.

Die Zeit wird zum Spielen und sozialem Austausch genutzt um das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Wir sehen diese Zeit als eine wertvolle Ergänzung zum schulischen Alltag und unterstützen damit die persönliche Entwicklung. Der

Tagesablauf im Hort wird so gestaltet, dass Kinder ausreichend freie Zeit für individuellen Interessen haben.

Das gemeinsame Mittagessen beginnt für alle Hortkinder um 13:30 Uhr.

Das Meistern der Hausaufgaben startet um 14:00 Uhr. Die Hortkinder werden in zwei Gruppen eingeteilt. Sie können in Ruhe und konzentriert die Hausaufgaben bewältigen. Anschließend können die Kinder die Freizeit wie davor nachgehen.

Am Freitag finden keine Hausaufgaben statt. An diesem Nachmittag führt der Hort Angebote, Kinderkonferenzen, Geburtstagsfeiern und Feste durch. Die Kinder werden abgeholt oder verlassen nach Vereinbarung selbständig den Hort.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Funktions- und Spielecken

In verschiedenen Aktions- und Bewegungsecken unserer Einrichtung haben die Kinder, je nach Bedürfnis außerhalb der Gruppe, zusätzliche Spiel – und Lernmöglichkeiten. Durch diese erweiterten Entfaltungsmöglichkeiten und die größtmögliche Raumnutzung entstehen bei den Kindern Kreativität und Entdeckerfreude. Im Gruppenraum genießen die Kinder dann auch unsere intensivere Aufmerksamkeit.

Die kindliche Form des Lernens ist das Spiel. Im Spiel verarbeiten die Kinder Gefühle und alles Erlebte, das sie durch individuelle Biographien und unterschiedliche Lebensformen mit sich bringen, sowie an aktuellen Erlebnissen erfahren. Die Kinder stellen im Spiel einen Bezug zur Realität her, dies dient der Lebensbewältigung und Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Einrichtung soll einen Raum der Sicherheit und Geborgenheit bieten, indem die Kinder ihre wechselnden Bedürfnisse ausleben und sich im Spiel frei entfalten

können. In unseren Gangecken können die Kinder ihren individuellen Bedürfnissen nach Ruhe, Bewegung oder Lernanregungen nachkommen.

Die Entscheidung liegt dabei ganz allein beim Kind.

Die verschiedenen Spielbereiche werden nachmittags auch von den Hortkindern genutzt. Die Gangecken ändern sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Im Moment stehen den Kindern folgende Funktionsecken zur Verfügung:

- Bällebad
- Verkleidungsecke
- Turnraum
- Gangfahrzeuge
- Bauecke, Sandecke
- alle Gruppenräume
- Leuchttisch
- Kaufladen
- Garten
- Boxbereich
- Kicker

Wir möchten einerseits die Kinder darauf vorbereiten, in einer Gesellschaft zu leben, die sich mit rasanten Schritten verändert und zugleich hohe Anforderungen an alle beteiligten Personen stellt. Andererseits wollen wir einen Ort schaffen, an dem es möglich ist Ruhe, Phantasie, Kreativität, Lernfreude, Neugier und kindliches Spiel, noch fern von allem Leistungsdruck leben zu dürfen.

„Fehler“ sind bei uns erlaubt, denn daraus ergeben sich bekanntlich die größten Lernprozesse und das Prinzip von Ursache und Wirkung lässt die Kinder nachhaltig ihr Tun verstehen. Durch die Auseinandersetzung mit der erlebten Situation, verstehen die Kinder Zusammenhänge und können das Gelernte umsetzen.

Es wäre ein Leichtes für uns pädagogische Fachkräfte, erworbenes Wissen aus Plänen, Büchern und Medien weiter zu vermitteln, doch wer sich an seine eigene Kindheit mit Freude zurückerinnert, weiß:

Nur das selbst Erlebte, die eignen Erfahrungen werden nachhaltig verstanden und bleiben in Erinnerung

1.4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation –Selbst- und Mitbestimmung

Partizipation – Kinderbeteiligung ist ein Recht, dass in der UN-Kinderrechtskonvention, im Kinder- und Jugendhilfegesetz, im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert und festgeschrieben ist. Unter Partizipation verstehen wir die Beteiligung, Mitwirkung und Mitgestaltung der betreuten Kinder im Kindertagesstättenalltag.

Unter Berücksichtigung von Alter und Entwicklungsstand sollen die Kinder bei

verschiedenen Entscheidungen im Alltag mitbestimmen. Sie lernen dabei ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie hören zu, vertreten jedoch auch ihre eigene Meinung, um schließlich zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen.

Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Durch die Schaffung von Freiräumen innerhalb eines Regelsystems lernen unsere Kinder zu verhandeln, eigene Entscheidungen zu treffen, um so ein positives Selbstwertgefühl und Verantwortungsbewusstsein entwickeln zu können.

Während des Freispiels bieten sich dazu die einzelnen Funktionsecken an und die Möglichkeit andere Gruppen zu besuchen. Die Kinder sind dabei aber nicht sich selbst überlassen, da die gemeinsam festgelegten Regeln als Orientierungshilfen dienen und wir Betreuungspersonen begleitende Hilfestellungen geben. Die daraus gewonnene Sicherheit gibt den Kindern das wünschenswerte Selbstvertrauen und wachsende Eigenverantwortung. Durch die „Gangöffnung“ begegnen sich die Kinder aller Gruppen und können somit Freundschaften schließen und auch pflegen.

1.4.3 Hausaufgabenbegleitung im Hort

Während des Hortaufenthalts geben wir den Kindern die Gelegenheit, eigene Erfahrungen zu machen, um selbstständig zu werden. Sie haben die Möglichkeit, in Ruhe und konzentriert Hausaufgaben zu erledigen. Das Hortpersonal überprüft die Hausaufgaben, in der 1. Klasse auf Vollständigkeit und Richtigkeit ab der 2. Klasse nur auf Vollständigkeit. Die Hausaufgabenzeit dauert max. 90 Minuten. Dies stellt an uns Pädagogen den Anspruch, immer wieder den richtigen Weg

zu finden zwischen Freiheit und Führung, zwischen Gewähren und Einschränken.

1.4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Eine hohe Bedeutung hat für uns die Beobachtung jedes einzelnen Kindes während des Spiels, im Gruppenverhalten und bei den verschiedenen Tätigkeiten. Die Beobachtung ist dabei stets wertfrei.

Die daraus gewonnenen Informationen sind die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und Elterngespräche. Nur wenn wir uns dafür auch bewusst Zeit nehmen, können wir den jeweiligen Entwicklungsstand verfolgen und daraus individuelle Fördermöglichkeiten ableiten.

Da uns die Professionalität sehr wichtig ist nutzen wir für die verschiedenen Entwicklungsbereiche, die die Individualität des Kindes berücksichtigen folgende Bögen:

Sismik:

Beobachtung der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund

Seldak:

Beobachtung der Sprachentwicklung bei Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen

Perik:

zielt auf sechs elementare Bereiche sozial-emotionaler Entwicklung (Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung/Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung, Aufgabenorientierung, Explorationsfreude)

1.5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

1.5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Während der Freispielzeit finden gezielte gruppenübergreifende Angebote für alle interessierten Kinder statt

Kunstatelier

In unserer heutigen, von Medien stark beeinflussten Umwelt, gibt es für die Kinder immer weniger Möglichkeiten, ihre eigenen Phantasien gestalterisch auszuleben. Kreativität zeigt sich, wenn die Kinder ihre eigenen Vorstellungen und Gedanken ohne eine Erwartungshaltung frei umsetzen dürfen.

Die Kinder haben die Möglichkeit mit verschiedenen Materialien zu arbeiten.

Orffinstrumente und Musikstunde

Hier haben die Kinder in gezielten Angeboten auch Zugang zu den Instrumenten und machen erste Erfahrungen mit Musik. Bei der Musikstunde verschmelzen Musik, Bewegung und Sprache unter Einbeziehung verschiedener Methoden, Medien und Materialien zu einem komplexen Spiel- und Lernangebot, das die Kinder in ihrer Entwicklung vielschichtig stimuliert und voranbringen kann. Zusätzlich haben die Vorschulkinder die Möglichkeit an einem Blockflötenkurs teilzunehmen.

Entdeckerecke

Hier können Kinder einmal wöchentlich gruppenübergreifend experimentieren und physikalische Zusammenhänge verstehen

Waldtag

Bei unserem monatlichen Waldtag können alle 4 bis 6-jährigen Kinder Naturerfahrungen sammeln.

1.5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Werteorientierung und Religiosität

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Sprache und Literacy

Sprachförderung findet in allen Bereichen statt, z.B. Raum für Unterhaltungen schaffen, freies Sprechen im Kreis, Rollenspiele, Kreisspiele, Singen, Bilderbuchbetrachtung, Konfliktlösungsstrategie, Freude an Geschichten und Reimen vermitteln und Neugierde an fremden Sprachen wecken.

Am „Vorkurs Deutsch lernen vor Schulbeginn“ nehmen jene Vorschulkinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Die von der Regierung vorgegebenen 240 Stunden erbringt der Kindergarten und die Grundschule je zur Hälfte. Der Kindergartenanteil beginnt mit 4 Jahren, mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Jahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs.

(Digitale) Medien

*Mathematik, Informatik,
Naturwissenschaften und
Technik (MINT)*

*Umwelt – Bildung für
nachhaltige Entwicklung (BNE)*

*Musik, Ästhetik, Kunst und
Kultur*

*Lebenspraxis, Gesundheit,
Bewegung, Ernährung,
Entspannung und Sexualität*

1.6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

1.6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine offene und kooperative Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist die Grundlage, damit wir als familienergänzende Einrichtung dem Erziehungsauftrag nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz gerecht werden können. Es bieten sich viele Möglichkeiten, um eine gute Beziehung zwischen Elternhaus und KiTa zu gestalten.

- Elternumfragen und –briefe
- Intensives Mitwirken als Elternbeirat
- Tag der offenen Tür
- Konzeption und Flyer
- Tür- und Angelgespräche mit den Eltern
- Elternabende mit pädagogischem oder aktuell gewünschtem Thema

- Elternabende als offene Gesprächsrunden
- Gezielte Elterngespräche
- Feste und Feiern
- Plakate und Infotafeln in der Kindertagesstätte
- Tages- und Wochenrückblick, Monatsvorschau
- Elternaktionen oder kleine Projekte innerhalb des Kindergartenablaufs

Nur durch das Wahrnehmen dieser Angebote können die Eltern den gewünschten, umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit und den Alltag in der Kita erhalten. Anregungen, Wünsche und Interessen der Eltern nehmen wir gerne entgegen und greifen sie auf, wenn diese mit unserem pädagogischen Grundverständnis und den Bedürfnissen der Kinder im Einklang stehen.

Um die individuellen Stärken der Kinder wachsen zu lassen, spielen die Eltern als Experte Ihres Kindes und wir als pädagogische Erziehungspartner die wichtigsten Rollen.

Für den jährlichen gewählten Elternbeirat besteht die Möglichkeit einer besonders intensiven Zusammenarbeit mit dem Kitateam. Die Eltern werden zeitnah über geplante Änderungen und Vorhaben informiert (Pinnwand, Infotafel, Elternbriefe) und können ihre Meinung zur Entscheidungsfindung einbringen.

1.6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

*Multiprofessionelles
Zusammenwirken mit
psychosozialen Fachdiensten*

Kooperation mit anderen Kitas und Schulen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kontakte zu anderen Institutionen

- Ausbildungsstätten der Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachoberschule, Mittelschule, etc.
- Logopädie, therapeutisches Fachpersonal, Frühförderstelle
- Grundschule, Greta-Fischer-Schule, Heilpädagogische Tagesstätte
- Erziehungsberatungsstelle, Familienberatung
- Öffentliche Einrichtungen, Rathaus, Bücherei, Polizei, Feuerwehr, Tierheim
- Altenheim, andere Kindertagesstätten, Jugendzentren, uvm.
- Ärztliches Fachpersonal, Gesundheitsamt, Jugendamt, Fahrdienst

Kontakte außerhalb der Kindertagesstätte bereichern das Lernfeld der Kinder und unterstützen so die ganzheitliche Erziehung. Wir pflegen diese Kontakte mit Besuchen, Gesprächen und Hospitationen.

Der Austausch mit Fachdiensten anderer Institutionen ist wichtig, um den verschiedenen Familiensituationen gerecht werden und gezielte Hilfestellungen für das einzelne Kind einleiten zu können.

Über die eigenen vier Wände hinaus - Unser Platz im Dorfleben

1.6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Dieser Punkt ist gerade in Bearbeitung

1.7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

1.7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Fortbildung der pädagogischen Fachkräfte

Gesellschaft, Werte und Lebensumstände der Familien ändern sich, so dass auch in der Pädagogik dieser Wandel mitgetragen und aufgefangen werden muss.

Die Fachkräfte sollen sich kontinuierlich auf Fortbildungen und Fachseminaren aktuelles, zeitgemäßes Fachwissen aneignen, dabei die Fachkompetenzen vertiefen und neue Impulse für die Einrichtung mitnehmen.

Die Ansprüche an das pädagogische Fachpersonal bezüglich Bildung, Erziehung, Flexibilität, Beratung und Betreuung werden zunehmend höher und erfordern dadurch die stetige Bereitschaft eines jeden Teammitgliedes sich weiterzubilden (Sprachförderung, Musikerziehung, pädagogische Fachthemen).

Die Beachtung und der Stellenwert der Kindertagesstätte haben sich deutlich erhöht. Der Bildungs- und Erziehungsplan, das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und die Bedeutung der Elementarpädagogik sind überall im Gespräch.

Wir sehen dies als Chance, uns für die Belange der Kinder verstärkt einzusetzen und auf unsere wertvolle, aber auch verantwortungsvolle Arbeit hinzuweisen. Um die wichtigen Ziele unserer pädagogischen Arbeit verwirklichen zu können, bedarf es der Wertschätzung und des Verständnisses durch die Öffentlichkeit. Denn nicht immer sind Visionen und Vorhaben mit den realen Rahmenbedingungen vereinbar.

Deshalb machen wir unsere Arbeit transparent durch:

- Elternaktionen für die Kindertagesstätte
- die Konzeption
- Einrichtungsflyer
- Zeitungsartikel
- Kollegenaustausch im Arbeitskreis
- Tag der offenen Tür
- Besuch öffentlicher Einrichtungen mit den Kindern
- Ferienbetreuung von Kindern aus anderen städtischen Einrichtungen die zu der Zeit geschlossen haben
- Feste, Feiern und öffentliche Auftritte

1.7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Wir sind ein Team, welches sich dauerhaft und motiviert weiterentwickeln möchte. So wollen wir es auch mit unserer Konzeption halten und diese einmal jährlich reflektieren und gegebenenfalls nach den neuesten Erkenntnissen oder Veränderungen in der Pädagogik überarbeiten. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien. Auch Veränderungen innerhalb der Gesellschaft lassen wir in unsere pädagogischen Überlegungen einfließen. Nicht jeden Trend werden wir unkritisch aufgreifen, aber uns offen und aufgeschlossen damit auseinandersetzen.

2. Organisatorische und strukturelle Konzeption

2.1 Rahmenbedingungen

2.1.1 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten

Bringzeit:

Abholzeit:

2.1.2 Schließtage

Schließtage

2.1.3 Personelle

Rahmenbedingungen

2.1.4 Notfallplan bei nicht planbarem Personalausfall

2.1.5 Gebührenübersicht

2.2 An- Ab- und Ummeldungen, Umbuchungen (vgl. Satzung)

2.3 Gesetzliche Anforderungen

2.3.1 Abholberechtigte Personen

2.3.2 Datenschutz (Vertraulichkeit von allen Beteiligten, Fotos, etc.)

Wir nehmen Datenschutz sehr ernst und verarbeiten personenbezogene Daten nur im Einklang mit den entsprechenden Datenschutzgesetzen (DSGVO, BayDSG, BDSG usw.).

Die Daten werden zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz und nach dem Sozialgesetzbuch verarbeitet. Bezogen auf die Eltern handelt es sich um Kontakt- und Verwaltungsdaten. Hinsichtlich der Kinder werden in erster Linie für die pädagogische Arbeit notwendige Daten verarbeitet. Dazu zählen auch Bildungs- und Lerndokumentationen Portfolio und gesetzlich geregelte Beobachtungsverfahren. Zudem werden einzelne Gesundheitsdaten der Kinder

(z.B. Fragen nach Allergien, Unverträglichkeiten und chronischen Krankheiten) verarbeitet.

Fotos, die im Portfolio-Ordner des Kindes gesammelt werden, dürfen aufgrund gesetzlicher Regelungen auch ohne ausdrückliche Einwilligung der Eltern gefertigt werden. Der jeweils eigene Portfolio-Ordner ist für die Kinder frei zugänglich und kann nach dem Einverständnis und dem Freiwilligkeitsprinzip durch das Kind auch anderen Personen in der Einrichtung gezeigt werden. Dies dient der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung. Den Eltern wird das Portfolio ausgehändigt, wenn der Betreuungsvertrag ausläuft. Für das Anfertigen aller anderen Fotos holen wir im Vorfeld die Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten ein. Selbstverständlich werden weder Name oder Bilder des Kindes ohne Einwilligung auf der Homepage, in Printmedien oder im Internet veröffentlicht.

Eine Übermittlung personenbezogener Daten des Kindes an andere Stellen findet nur mit der ausdrücklichen Einwilligung der Eltern / Sorgeberechtigten statt, es sei denn, eine Übermittlung ist zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch zulässig / erforderlich (z.B. die Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz).

Wir löschen die Daten von Kindern und Eltern, wenn sie für die Aufgabenerfüllung der Kita nicht mehr benötigt werden. Längere Aufbewahrungsfristen gelten dann, wenn dies z.B. für Abrechnungszwecke oder aufgrund einer Dokumentationspflicht (z.B. bei einem Kindergartenunfall) erforderlich ist.

2.3.3 Aufsichtspflicht

Besonderheiten bei Veranstaltungen, Festen und Sonstigem:

2.3.4 Unfallversicherung

Dieser Punkt wird gerade bearbeitet.

2.3.5 Infektionsschutzgesetz, Umgang mit kranken Kindern, Medikamentenvergabe

Gemeinsam vor Infektionen schützen

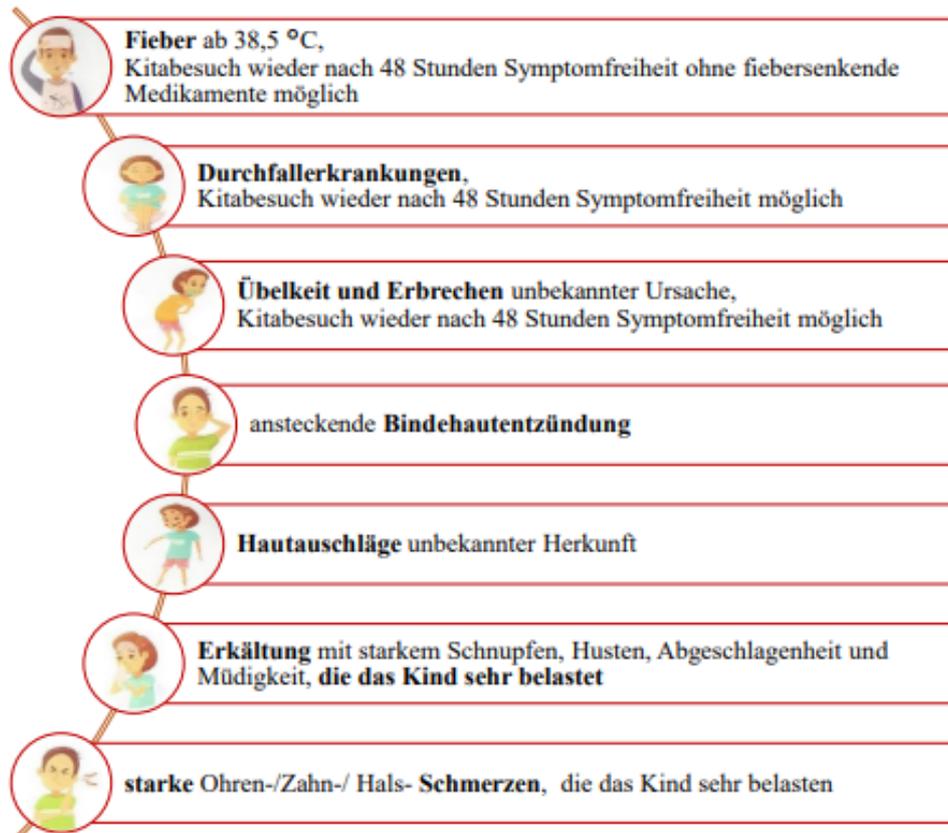


Hausregeln der städtischen Kindertageseinrichtungen zur Betreuung kranker Kinder **im Regelbetrieb***

*In Zeiten einer **Endemie, Epidemie** oder **Pandemie** können weitere/andere Maßnahmen, Regelungen und Hygienepläne gelten, die diese Hausregeln und/oder das geltende Infektionsschutzgesetz ergänzen oder ersetzen.

Kranke Kinder brauchen Ruhe und Fürsorge im gewohnten häuslichen Bereich. Zudem sind wir bemüht, die Ansteckungsrisiken für die Kinder und ihre Familien sowie der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gering zu halten.

Bei Auftreten folgender Symptome darf Ihr Kind die Kindertageseinrichtung nicht besuchen:



Außerdem ist ein Besuch der Gemeinschaftseinrichtung bei **Parasitenbefall** erst **nach Behandlung** mit geeigneten und wirksamen Mitteln zulässig. Oft kann erst der Arztbesuch Klarheit über eine tatsächlich vorhandene Infektionskrankheit bringen. Der Träger behält sich in allen Fällen vor, eine **ärztliche Bescheinigung** über die Eignung zum Besuch der Kindertageseinrichtung einzufordern. Sollte die Symptomatik erst im Tagesverlauf erscheinen, sind die pädagogischen Fachkräfte angehalten, die Personensorgeberechtigten zu informieren, damit diese die **baldige Abholung** des Kindes organisieren können.

2.4 Kommunikationswege

2.4.1 Tür- und Angelgespräche

2.4.2 Terminlich vereinbarte Elterngespräche

2.4.3 Telefonate und Anrufbeantworter

2.4.4 Aushänge

2.4.5 E-Mails

2.5 Elternbeirat

2.6 Tagesablauf und wichtige Rhythmen

2.6.1 Bring- und Holzeiten

2.6.2 Mittagsruhe

2.6.3 Projekte und Angebote

2.7 Speisen und Getränke

2.8 Raumkonzept

2.9 Kleidung und Ausrüstung

2.10 Was uns noch sehr am Herzen liegt

3 Literaturverweise und Impressum

Was Kinder brauchen! Entwicklungsbegleitung im Kindergarten A. Krenz/Herder Verlag
Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan JFP/Beltz Verlag

Bayer. Kindergartengesetz Carl Link Verlag

Die Konzeption – Grundlage u. Visitenkarten einer KITA A. Krenz/Herder Verlag

Wir erstellen eine Konzeption Norbert Huppertz/Don Bosco Verlag

Der „Situationsorientierte Ansatz“ im Kindergarten A. Krenz/Herder Verlag

Mit Kindern jeden Tag erleben A. Krenz/Herder Verlag

Der offene Kindergarten – Vielfalt der Formen Ingeborg Becker Textor/Herder Verlag

Freispiel – Freies Spiel? Erfahrungen und Impuls Maria Caiati/Don Bosco Verlag

Kindzentrierte Kindergartenarbeit Sigurd Hebenstreit/Herder Verlag

Offene Planung im Kindergarten Erika Kazemi – Veisari/Herder Verlag

Erlebnisorientiertes Lernen Kühne,Regel/E.B Verlag

Naturnahe Spiele und Erlebnisräume Gründer, Schäfer/Luchterhand Verlag

Was tut der Wind, wenn er nicht weht? Dreier Annette/Luchterhand Verlag

Lernwerkstatt Kindergarten Ch. Albert/Luchterhand Verlag

Partizipation, hier entscheiden Kinder mit Erika Kazemi-Veisari/Herder Verlag

Kinder mit erhobenem Kopf Sommer Brigitte/Luchterhand Verlag

Mehr Spielraum für Bildung J. Burtscher/Don Bosco Verlag

Kleine Kinder – große Begabung BMW Group München 2000

Weltwissen der Siebenjährigen Donata Elschenbroich/Goldmann

Schulanfang heute I.Naegele – D. Haarmann/Beltz

Beobachten u. Beurteilen im Kindergarten, Hort u. Heim Peter Stamer-Brandt/Herder Verlag

Das Schatzbuch der Herzensbildung Charmaine Liebertz/Don Bosco

Ich schaff's! Ben Furmann/Carl-Auer-Verlag

Pädagogische Handlungskonzepte Sonderheft – Kindergarten Heute/Herder Verlag

Impressum

Kindertagesstätte

Pater-Roth-Straße 14
85221 Dachau
Tel. 08131/ 33 44 13
E-Mail: kiganeuf@dachau.de
www.dachau.de/Bildung&Soziales

Leitung:

Eine Kindertagesstätte in Trägerschaft der Stadt Dachau

Konrad-Adenauer-Straße 2-6
85221 Dachau

Telefon: 08131/ 75 103
[Kontakt: kontakt.kindertagesstaetten@dachau.de](mailto:kontakt.kindertagesstaetten@dachau.de)

www.dachau.de/leben-in-dachau/kinder-jugend/kindertageseinrichtungen.html

Oberbürgermeister: Florian Hartmann
Amtsleitung: Markus Haberl
Abteilungsleitung: Jürgen Kuhr

Diese Konzeption wurde im Team und mit Unterstützung der pädagogischen Fachberatung erarbeitet. Verantwortlich für den Inhalt ist die Einrichtungsleitung.

Stand: April 2024



Gefördert durch den Freistaat Bayern